



Tibatöne

Tuns dalla tiba

Ausgestellte Gegenstände

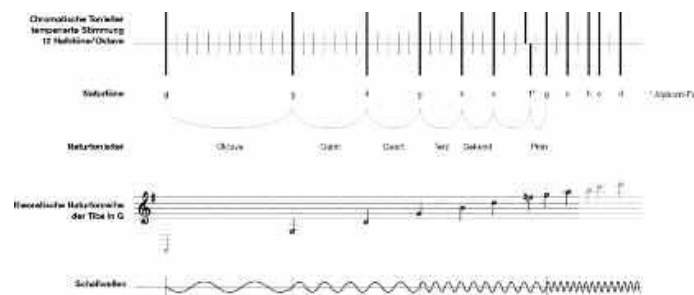
Tiba aus Blech mit angelötetem Mundstück. Gebaut 1956 von Johann Anton Panier aus Sagogn für seinen Sohn Toni, als dieser, 13-jährig, als Kälberhirte auf die Alp Sogn Martin ging. Toni übte fleissig, sehr zur Freude des Sennen, der ihn nach getaner Arbeit immer wieder aufforderte: «Suna in tec, Toni».

Länge 123 cm, Sammlung Museum Regional Surselva

Tiba aus Holz von Bündner Herkunft, datiert 1883. Bestehend aus zwei exakt zusammengefügt ausgehöhlten Röhrenhälften. Zusammengehalten mit sieben Hornringen, drei Holzreifchen und drei Drahtstücken. Das Anblasloch ist als Mundstück ausgeformt. Länge 165.5 cm, Sammlung Museum Regional Surselva

«Alpschlauch» gemäss Bauanleitung von Res Margot. Der Alpschlauch kann als Übungsgerät zur Erlernung von Naturtonreihen verwendet werden.

Länge 337 cm, Innendurchmesser 14 mm, Alphornmundstück 18 mm



Tibatöne sind Naturtöne

Durch das Blasen in Rohre können Naturtöne erzeugt werden. Ohne Klappen und Ventile, wie sie hoch stehende Blasinstrumente haben, ist der Tonumfang jedoch begrenzt. Die Naturtonreihe gehorcht konstanten physikalischen Gesetzen. Der 1. und der 2. Ton liegen eine Oktav auseinander, der 2. und 3. eine Quint, der 3. und 4. eine Quart usw. Beim 11. Ton kommt der Naturton zwischen f und fis zu liegen, was unser an die temperierte Stimmung gewohntes Gehör als Misston empfindet.



Foto Robert Kruker, Alp Naustgel, 1978